

Kooperation von Quartiersarbeit und Einzelfallhilfen. Möglichkeiten und Verpflichtungen von Eingliederungshilfe und Kinder- und Jugendhilfe. Von Roland Rosenow. Lambertus-Verlag. Freiburg im Breisgau 2021, 172 S., EUR 25,- *DZI-E-2442*

Als Teil der im Zeitraum April 2018 bis November 2020 realisierten explorativen Studie „Gemeinwesenarbeit in der sozialen Stadt. Entwicklungspotenziale zwischen Daseinsvorsorge, Städtebauförderung und Sozialer Arbeit“ verfasste der Autor dieses hier als Monografie vorliegende Rechtsgutachten. Er überprüfte, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang die einzelfallbezogen finanzierten Leistungen der Eingliederungs- sowie der Kinder- und Jugendhilfe einen Beitrag zur Verstetigung des Quartiermanagements leisten können. Auch andere, meist objekt- oder projektbezogen geförderte Institutionen quartiersbezogener sozialer Infrastruktur wurden betrachtet. Im Fokus standen die entsprechenden Leistungen nach dem 2. Teil des Sozialgesetzbuches IX (Fassung vom 1.1.2020) (Eingliederungshilfe) sowie der Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII. Gefragt wurde, wie eine Kooperation zwischen einzelfallbezogenen und quartiersbezogenen Leistungen rechtlich gestaltet werden könne. Nach einer differenzierten Darstellung des Untersuchungsgegenstandes liefert das Buch zunächst die relevanten Finanzierungsformen sowie Informationen zum sozialleistungsrechtlichen Dreiecksverhältnis in seinen Ausgestaltungen durch das Recht der Eingliederungshilfe und das der Kinder- und Jugendhilfe. Auf dieser Grundlage folgen eine Darstellung potenzieller Gründe für und Grenzen von Kooperationen sowie eine Spezifizierung möglicher Kooperationsformen, wobei auf die Einbindung von Subunternehmen und Schulen, auf die in der Praxis vorhandenen möglichen Netzwerkstrukturen und auf das Instrument der Zielvereinbarung eingegangen wird. Um die Interessen der leistungsberechtigten Personen ins Blickfeld zu rücken, bedürfe es einer rechtswissenschaftlichen Diskussion über die Funktion und Bedeutung der Leistungsvereinbarung, die durch rechtstatsächliche Untersuchungen zu begleiten sei.

Diversität in der Sozialen Arbeit. Theorien, Konzepte, Praxismodelle. Von Beate Aschenbrenner-Wellmann und Lea Geldner. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2021, 301 S., EUR 34,- *DZI-E-2445*

Als Voraussetzung für eine gelingende soziale Integration und Inklusion benachteiligter Bevölkerungsgruppen steht die Diversität für die Vielfalt hinsichtlich von Parametern wie unter anderem Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft, sexueller Identität und Religion. Um die Reichweite des Diversitätskonzeptes für die Soziale Arbeit aufzuzeigen, beschäftigt sich dieses Buch mit dessen Relevanz für die Theorie und Praxis der Profession. Zunächst werden unterschiedliche Lesarten und Bedeutungsdimensionen von Diversität im angloamerikanischen und deutschsprachigen Raum vorgestellt wie beispielsweise in Bezug auf den Anerkennungs- und Gerechtigkeitsdiskurs, die

Auseinandersetzung mit sozialer Ungleichheit oder den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auf dieser Grundlage erläutern die Autorinnen den Umgang mit Diversität auf den Analyse-Ebenen des Individuums, der Gruppe, der Organisation, des Sozialraums und der Gesellschaft, um dann auf anerkennende Strategien und Praxen sowie auf die Grenzen der Vielfalt einzugehen. Der zweite Teil des Buches befasst sich sodann mit den Entwicklungen vom interkulturellen zum diversitätsorientierten Lernen in heterogenen Gruppen. Dabei geht es um die für entsprechende Lernprozesse erforderliche Kompetenz und Haltung, um Partizipation und Teilhabe als notwendige Rahmenbedingungen, um die interkulturelle Kommunikation, um den Anti-Bias-Ansatz der Antidiskriminierungsarbeit. Am Beispiel der Gemeinwesenarbeit werden Potenziale und Grenzen entsprechender Lernprozesse aufgezeigt und auf die Ebene der Fachkräfte sowie auf strukturelle und intermediäre Ebenen übertragen. Zwölf beispielhafte Übungen geben Impulse dafür, wie entsprechende Lerneinheiten eröffnet werden können. Daran anknüpfend folgt im dritten Teil eine theoriebasierte Auseinandersetzung mit dem Thema Vielfalt und Diversitätsmanagement in Organisationen, ergänzt durch Ergebnisse qualitativer Interviews mit Expert:innen unterschiedlicher Non-Profit-Organisationen (NPO). Reflexionen zum Auditierungsverfahren für die professionelle Begleitung und Qualifizierung von NPO bei der Entwicklung und Durchführung diversitätsorientierter Maßnahmen runden das Buch gelungen ab. Lernfragen, Lernaufgaben und Abbildungen erleichtern den Einstieg in die Thematik.

Stay with the Trouble. Politische Interventionen im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Von Nils Schuhmacher und anderen. Verlag Burkhard Fehren. Tübingen 2021, 80 S., EUR 6,- *DZI-E-2446*

Als bundesweiter Zusammenschluss von mehr als 1000 verschiedenen Träger:innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) realisierte die Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V. (BAG OKJE) das Projekt „Politische Interventionen im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“. In dessen Kontext wurde von März bis Mai 2020 eine bundesweite schriftliche Befragung von Einrichtungen, Initiativen und Träger:innen der OKJA realisiert. Untersucht wurde, inwiefern diese Institutionen in den vergangenen fünf Jahren (2015-2020) aufgrund ihrer fachlichen Praxis oder öffentlicher Positionierungen zur Zielscheibe politisch begründeter Eingriffe wurden. Die in dieser Broschüre präsentierten Ergebnisse der qualitativen Analyse von 262 Fällen beschäftigen sich mit den Anlässen, Themen, Formen, Arenen und Effekten politischer Steuerungen und Interventionen. Bei der Darstellung der beobachteten Interaktionsdynamiken wird differenziert nach Prozessen gesucht, die durch weitere Akteur:innen oder die Umgangsweisen der Betroffenen mitgeprägt werden könnten und möglicherweise Auswirkungen auf die institutionelle, fachliche und persönliche Ebene haben.

Auffallend sei eine Häufung von Problematisierungen und Angriffen von Seiten des politisch rechten Lagers, die sich gegen Einrichtungen, pädagogisch-kulturelle Angebote und Nutzer:innen richten, welche dem linken Lager zugeordnet würden. Auf Grundlage der Erkenntnisse folgen abschließend Handlungsempfehlungen für die Praxis sowie die lokale Politik. Bestellanschrift: BAG OKJE e.V., Lehderstraße 117, 13086 Berlin, E-Mail: oja@bag-okje.de oder über www.offene-jugendarbeit.net/index.php/projekte/stay-with-the-trouble (E-Book).

Rechtspopulismus – eine Herausforderung für Demokratie und Soziale Arbeit? Hrsg. Heinz Lynen von Berg. Selbstverlag der Hochschule Bremen. Bremen 2021, 68 S., kostenlos *E-2447*

Als pluralismusantagonistische, elitenkritische, migrationsfeindliche und nationalistische Ideologie greift der Rechtspopulismus Gedankenkonstrukte des Rechtsextremismus auf und spitzt diese in einer populistischen, auf die Gunst der Massen bedachten Weise zu. Dieser zweite Band der seit dem Frühling 2020 erscheinenden Reihe „Bremer Schriften zur Sozialen Arbeit“ beschäftigt sich mit den Implikationen dieser in den letzten Jahrzehnten europaweit erstarkenden Strömung für die Demokratie und die Soziale Arbeit. Die aus dem Kontext von Seminaren des Studiengangs Soziale Arbeit an der Hochschule Bremen hervorgegangene Publikation bündelt in einem ersten Teil die Ergebnisse und Diskussionen aus zwei themenspezifischen Forschungsprojekten. Im Wesentlichen geht es hier um die strukturellen Defizite der repräsentativen Demokratie und um „moralisierende“ Reaktionsweisen von Seiten der Politik und Zivilgesellschaft auf den Rechtspopulismus. Teil zwei bietet eine Analyse von Konzepten der Sozialen Arbeit zur Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus. Neben einigen Argumentationsstrategien finden sich hier Beiträge zum Bewältigungsparadigma von Lothar Böhnisch, zu der anhand eines Beispiels veranschaulichten Bedeutung der Resonanztheorie nach Hartmut Rosa für eine präventive frühkindliche Demokratiebildung und zum Case Management im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe. Mit ihrer Verbindung von Theorie, politik- und sozialwissenschaftlicher Forschung und einem deutlichen Bezug zur Praxis der Sozialen Arbeit ermutigt die Schrift Fachkräfte und Studierende zu einer kritischen Reflexion. Bestellanschrift: Hochschule Bremen, Fakultät 3, Studiengang Soziale Arbeit, Neustadtwall 30, 28119 Bremen, Tel.: 0421/59 05 37 80 oder über <https://media.suub.uni-bremen.de/handle/elib/4697>.

Umkämpfte Zivilgesellschaft. Mit menschenrechtsorientierter Gemeinwesenarbeit gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit. Von Friedemann Bringt. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2021, 298 S., EUR 38,- *DZI-E-2448*

Auch wenn laut der Leipziger Autoritarismus Studie 2020 nicht mehr als 9,5 Prozent der „Ostdeutschen“ und 3,0

Prozent der „Westdeutschen“ ein „geschlossen rechts-extremes Weltbild“ aufweisen, ereigneten sich nach Informationen des Bundeskriminalamtes im Jahr 2020 insgesamt 23604 Straftaten in Deutschland mit rechts-extremistischem Hintergrund. Gegenüber dem Vorjahr ist hier ein Anstieg um 5,65 Prozent zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung widmet sich die Dissertation von Friedemann Bringt der Frage, wie die Gemeinwesenarbeit (GWA) rechtsgerichteten Ideologien entgegenwirken kann. Zu Beginn des Buches werden grundlegende politikwissenschaftliche Begriffe und theoretische Zugänge, die für die GWA relevant sind, erläutert. Dabei geht es vor allem um den Begriff des „Rechtsextremismus“, der zugunsten einer systematischen Betrachtung sozialwissenschaftlicher Problemanalysen mit dem Fokus auf Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aufgelöst wird. Daran anknüpfend entwirft der Autor einen komplexen Sozialraumbegriff, der sich an vier theoretischen Bezügen orientiert. Bei diesem handelt es sich um die makrosoziologische Sozialraumtheorie nach Pierre Bourdieu, um die von Jürgen Habermas entwickelte Lebenswelt-System-Differenzierung, um das Community-Konzept der Chicago School of Sociology und um den mikrosoziologisch-sozialpsychologischen Terminus der Lebenswelt. Ein eigenes Kapitel widmet sich dem Sozialraum als konkretem Ort sozial-professioneller Intervention. Hier finden sich Porträts unterschiedlicher Ansätze der GWA wie das US-amerikanische Konzept des Community Organizing, der frankophone Ansatz der Soziokulturellen Animation und das in der deutschsprachigen Sozialen Arbeit bekannte Modell der GWA, wobei auch die in den USA in den 1960er-Jahren entstandene Social Change Theorie und das Empowerment im Fokus stehen. Im Weiteren reflektiert der Autor die Umsetzung von GWA in dem von ihm selbst im Jahr 2001 mitgegründeten Kulturbüro Sachsen, um abschließend Perspektiven für zukünftige GWA-Projekte aufzuzeigen. Auf diese Weise verbindet das Buch eine wissenschaftliche Betrachtung des Problems der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit mit Beobachtungen aus der Praxis und gibt Anhaltspunkte für eine GWA im Sinne von Menschenrechten und Demokratie.

Systemsprenger*innen. Ressourcenorientierte Ansätze zu einer defizitären Begrifflichkeit. Hrsg. Daniel Kieslinger und andere. Lambertus-Verlag. Freiburg im Breisgau 2021, 389 S., EUR 26,- *DZI-E-2449*

Der seit dem Film „Systemsprenger“ aus dem Jahr 2019 im fachpolitischen Diskurs der Sozialen Arbeit häufig bemühte, aber bisher nicht allgemeinverbindlich definierte Begriff „Systemsprenger:innen“ bezeichnet in etwa Kinder und Jugendliche mit als schwierig wahrgenommenen Verhaltensweisen. Eine Compliance mit den ihnen zugedachten Maßnahmen verweigern diese jungen Menschen häufig und haben in der Regel schon eine Reihe von Jugendhilfemaßnahmen durchlaufen beziehungsweise abgebrochen. Um eine differenzierte fach-

liche Auseinandersetzung mit diesem Terminus zu ermöglichen, erörtern die 23 Beiträge dieses interdisziplinär angelegten Sammelbandes das gewählte Thema in kritischer und multiperspektivischer Weise. Zunächst wird unter Bezugnahme auf das Konzept der themenzentrierten Interaktion und auf soziologische, sozialphilosophische und ethische Aspekte das System der Kinder- und Jugendhilfe und speziell das der Erziehungshilfen in den Blick genommen. Hierbei wird auch auf dessen mögliche Defizite eingegangen. Ein Kapitel zur Forschung bietet empirische Daten zum Jugendstrafvollzug, Ergebnisse aus der Evaluationsstudie Erzieherischer Hilfen und aus einem österreichischen Praxisforschungsprojekt zu den Selbstdeutungen von „Systemsprenger:innen“. Weitere Fachtexte beleuchten theoretische Dimensionen der Problematik hinsichtlich der Themengebiete Traumpädagogik, Capabilities-Ansatz, Freiheitsentziehende Unterbringung, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Lebens- und Versorgungssituation wohnungsloser junger Menschen. Im letzten Teil kommen Stimmen aus der Praxis zu Wort, welche die täglichen Aufgaben veranschaulichen. Hier geht es vor allem um die Weiterentwicklung von Handlungsstrategien, um sozialpädagogische Interventionen im Ausland, um die Individualpädagogik in einer therapeutischen Wohngruppe und um die Arbeit mit wohnungslosen Jugendlichen. Ein Erfahrungsbericht einer inzwischen als Medizinerin promovierten Betroffenen vermittelt authentische Eindrücke aus dem Leben der fokussierten Zielgruppe. Empfehlenswert seien neue Ansätze des Umgangs mit „Systemsprenger:innen“ und neue Antworten auf die Herausforderungen von Inklusion.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Stephanie Pigorsch
Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: pigorsch@dzi.de, Julia Brielmaier, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Annette Berg (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/83 90 01-85, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge sind peer-reviewed. Manuskriptinweise unter: <https://www.dzi.de/soziale-literatur/soziale-arbeit/manuskriptinweise/>.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606